

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

Deventer, Hendrik van

Jena, 1761.

VD18 90518268

Das XX. Capitel. Zu welcher Zeit man eine Schwangere am füglichsten
angreifen solle, vor, in, oder nach den Wehen?

urn:nbn:de:gbv:45:1-9848

über dieses, die Mutter mag recht oder un-
recht, gerade oder schief, stehen, noch vieler-
ley üble Stellungen der Kinder, welche
alle, und zwar ehe noch die Wasser springen,
durch den Angrif zu erkennen, eine Hebamme
sonderlich erfahren seyn muß. Hat die Heb-
amme solche Erfahrung nicht, so kan sie auch
ihr Amt nicht, wie sich gebühret, verrichten,
noch der Mutter und dem Kinde, nach erhei-
schender Nothdurft, rechtschaffen helfen.
Dieses werden folgende Capitel deutlicher
lehren, als worinnen wir von der Hülfe, wel-
che Hebammen den Schwangern leisten kön-
nen und sollen, ausführlich handeln, und zu-
gleich bey jeden Fällen erinnern werden, was
insonderheit bey dem Angrif der Schwangern
zu beobachten sey.

Das XX. Capitel.

Zu welcher Zeit man eine
Schwangere am füglichsten an-
greifen solle, vor, in, oder nach
den Wehen?

Wir solten zwar nunmehr von der natür-
lichen Geburt handeln; allein es wird
nicht unrecht seyn, gleichsam mit einem Worte
nur die jungen, noch unerfahrenen, Hebammen
zu unterweisen, obs besser sey, die Schwang-
gern

gern anzugreifen bey angehenden Wehen, vor oder nach denselben? Worauf ich antworte: Es sey nöthig, daß man die Schwangern vor den einbrechenden Wehen angreife. Denn zu der Zeit ist die Haut, worinnen die Wasser stecken, schlaf, daß man gar bequem die Stellung des Kindes fühlen kan. Man muß aber die Hand nicht gleich wieder zurücke ziehen, sondern man muß die Ankunft der Wehen abwarten, um desto deutlicher zu fühlen, ob die Frucht beständig an dem Mutter-Munde bleibe oder nicht, wie die Wasser gestaltet, ob sie in die Länge zusammen getrieben, oder ob sie in die Breite und Ebene auseinander getheilet werden? Ob die Wehen heftig oder gelinde seyn? und was sonst eine Hebamme zu wissen vonnöthen, und durch den Angriff zu erforschen hat. Ferner, wenn die Wehen vorüber, so kan sie gleichfals fühlen, ob sie die Geburt befördert oder nicht? daher schliessen wir, daß man so wohl vor, als unter und nach den Wehen den Angriff verrichten könne. Man muß sich aber wohl in acht nehmen, daß man nicht durch hartes Angreifen die Häute, worinnen die Wasser enthalten sind, entzwey reisse, sonderlich wenn sie von den heftig andringenden Wehen sehr auseinander gedehnet sind.

Das

Das XXI. Capitel.

Wie man aus dem Angriffe
wissen solle, was zu thun sey, wenn
man den Schwangern oder
dem Kinde helfen
wolle.

Es sey auch die Stellung der Mutter oder
des Kindes recht oder unrecht, oder auf
was Art und Weise sie wolle, so kan sie doch
durch nichts besser und genauer als durch den
Angrif entdeckt werden. Wenn nun derglei-
chen schwerer Geburts-Fall sich ereignet, daß
die Hebamme einer Gebährenden helfen soll, so
muß sie flug seyn und wissen, worinn oder
wodurch sie der Mutter oder dem
Kinde helfen müsse, und sodann erst dem
einen, oder dem andern, oder beyden, zum
Behuf Hand anlegen. Unverständige Heb-
ammen, so vom Angrif nichts wissen, erwar-
ten alle Hülfe von der Natur, gewißlich mit
der größten Gefahr; und wenn sie ja der Mut-
ter oder dem Kinde einigen Nutzen schaffen,
so geschichts zufälliger Weise, und von unge-
fehr. Wir wollen hier nichts weiter davon
gedenken, sondern besser unten, da mehrere Ge-
legenheit von unnatürlichen Geburten, von
Wendung der Kinder, und was eine Hebamme
me